



Das Konzept der Berufsfachschule dual

Im Übergang Schule - Beruf werden von jungen Menschen vielfach einjährige Berufsfachschulen oder auch die Klasse 11 der Fachoberschule angesteuert, obwohl die damit verbundenen Bildungsziele häufig nicht zu den beruflichen Zielvorstellungen der jungen Menschen passen oder sie noch keine Zielvorstellungen haben. Diese können aus mannigfaltigen Gründen - wie fehlende Qualifikationen der Jugendlichen, zunehmende Zersplitterung von Ausbildungsberufen, mangelnde Ausbildungsplatzangebote oder fehlende Berufsvorstellungen - nicht verwirklicht werden. Die Berufsfachschulen sind Bestandteil der beruflichen Grundbildung, werden jedoch zur Absolvierung der Schulpflicht häufig als Übergangssystem wahrgenommen, in dem eine Ausbildungsreife durch separierte Förderansätze erreicht werden soll. Misst man hier die mögliche Wirksamkeit, so ist zu konstatieren, dass auch zwei Jahre nach Verlassen der berufsbildenden Schulen 30% der Jugendlichen nicht in die (duale) Ausbildung einmünden.¹

Vor diesem Hintergrund hat das Niedersächsische Kultusministerium in Zusammenarbeit mit dem Bündnis Duale Berufsausbildung den Schulversuch Höhere Handelsschule dual und Höhere Handelsschule dual plus (HH dual und HH dual plus) gestartet, Zielsetzungen waren u. a.

- Eine stärkere Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung (Dualisierung) an den Lernorten BBS und Betrieb zur Förderung einer auf eine Fachrichtung ausgerichteten, breiteren beruflichen Grundbildung
- Durch die Dualisierung erhöhte Vermittlungschancen der jungen Menschen in eine Berufsausbildung sowohl in Praktikumsbetrieben als auch grundsätzlich in kaufmännischen Ausbildungsbetrieben („Klebeeffekte“)
- Zielgenaue Berufswahlentscheidung mit Hilfe von Coaching-/Beratungsangeboten, mit der Wahlmöglichkeit einer beruflichen Ausrichtung oder des Überganges in Klasse 12 Fachoberschule (Y-Struktur)

Die aus dem Schulversuch gewonnenen Erkenntnisse zuzüglich der weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen und ihren Auswirkungen auf das Bildungssystem, wie der Rückgang der Ausbildungszahlen in den dualen Ausbildungsberufen und Passungsproblemen zwischen Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt, haben zu seiner Weiterentwicklung geführt und im Ergebnis die Berufsfachschule dual abgebildet. Sie umfasst die Schulform Berufsfachschule, mit Ausnahme der berufsqualifizierenden Berufsfachschule, und die Klasse 11 der Fachoberschule in allen Fachrichtungen. Somit werden alle an einer berufsbildenden Schule einmündenden Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschul- oder höherwertigen Abschluss und ohne Ausbildungsplatz in **einer gemeinsamen** Schulform beschult. Die einzelnen Fachrichtungen werden als Profile „Wirtschaft“, „Technik“ und „Gesundheit&Soziales“ geführt. Die BFS dual ist in Form eines Y-Modells organisiert, das den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, innerhalb eines Schuljahres eine vertiefte Vorbereitung auf einen Berufsbereich/eine **Berufsausbildung** (dual **B**) zu erreichen oder zusätzlich den Zugang zur Klasse 12 der Fachoberschule zum Erwerb der **Fachhochschulreife** (dual **F**) zu erlangen.

In der Weiterentwicklung der HH dual/HH dual plus wird noch stärker auf ein inklusives Schulsystem gesetzt, in dem durch die Verbindung einer starken betrieblichen Anbindung, eines hohen Praxisanteils und einer profilübergreifenden Klassenbildung eine breit angelegte Grundbildung erworben und zielgerichtet auf eine zukünftige Berufstätigkeit vorbereitet wird. Schülerinnen und Schüler, die in dieser Schulform überwiegend noch schulpflichtig sind, haben innerhalb der neuen BFS dual die Möglichkeit, bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres die Ausrichtung der BFS dual zu wechseln: Von ihrer ursprünglichen Zielperspektive des Besuches der Klasse 12 der Fachoberschule hin zur Aufnahme einer dualen Berufsausbildung oder umgekehrt.

¹ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, Bildung in Deutschland 2020, S. 151ff, wbV Publikationen Bielefeld 2020

In diesem variabel gestalteten Schuljahr kann den Schülerinnen und Schülern eine Absicherung ihrer bisherigen individuellen beruflichen Orientierung, der Erwerb grundlegender beruflicher Handlungskompetenzen als Basis für eine sich anschließende duale Berufsausbildung sowie eine flexible Reaktion auf Entwicklungen am Ausbildungs-/Arbeitsmarkt geboten werden.

Der einzelnen berufsbildenden Schule wird es so zudem erleichtert, die Schulform mit ausreichenden Klassengrößen zu beschulen. Das scheint zukünftig besonders relevant – insbesondere vor dem Hintergrund tendenziell rückläufiger Absolventinnen- und Absolventenzahlen aus dem abS-Bereich.

Alle Schülerinnen und Schüler, die einen Schulabschluss und mindestens neun Jahre eine allgemein bildende Schule besucht haben, können in die BFS dual aufgenommen werden. Allerdings haben Schülerinnen und Schüler ohne mindestens einen Sekundarabschluss I- Hauptschulabschluss (nach Klasse 10) keine Möglichkeit im 2. Schulhalbjahr die BFS dual F zu besuchen. Schülerinnen und Schüler mit dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 können nur nach dem erfolgreichen Abschluss der BES Klasse 2 in den F-Strang aufgenommen werden.

Im 1. Schulhalbjahr sind die Stundentafeln der zweisträngigen BFS dual grundsätzlich identisch, um eine Durchlässigkeit gewährleisten zu können (Ausnahme: durchgängige Beschulung in einem Berufsfeld). Eine verbindliche Empfehlung, welche Anschlussqualifikation für die Jugendlichen letztendlich passend ist, wird von der Klassenkonferenz unter Beteiligung möglicher Beratenden (im Kontext der multiprofessionellen Teams) zum Halbjahreswechsel ausgesprochen. Das Halbjahreszeugnis soll hierbei als Orientierung, nicht als alleinige Entscheidungsgrundlage dienen.

Folgende Schulabschlüsse können nach dem erfolgreichen Besuch der BFS dual vergeben werden:

a) für Jugendliche, die die Klasse 9 einer allgemein bildenden Schule besucht haben und über einen Hauptschulabschluss verfügen:

- Nach **vorherigem erfolgreichem** Besuch der Klasse 2 der Berufseinstiegsschule (BES) wird bei einem Abschluss der BFS dual B mit dem Notendurchschnitt² von mindestens 4,0 der Sek. I-Realschulabschluss vergeben, bei einer Durchschnittsnote von 3,0 und besser sowie mindestens der Note „befriedigend“ in den Fächern Deutsch/Kommunikation, einer fortgeführten Fremdsprache und im berufsbezogenen Lernbereich – Theorie kann der Erweiterte Sek. I-Abschluss erreicht werden. Außerdem müssen insgesamt 240 Zeitstunden praktische Ausbildung und 680 Unterrichtsstunden Fachpraxis nachgewiesen werden.
- Ohne vorherigen Besuch der Berufseinstiegsschule kann der Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss erworben werden.

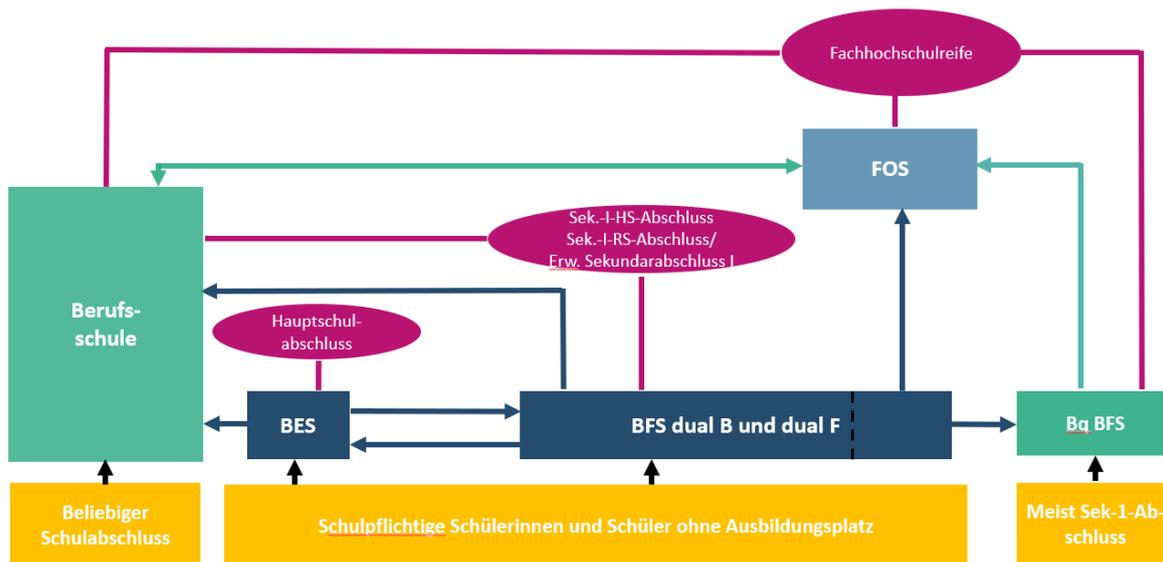
b) für Jugendliche, die die Klasse 10 einer allgemein bildenden Schule besucht haben und mindestens über den Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss verfügen:

- Bei einem Abschluss mit dem Notendurchschnitt von mindestens 4,0 und Vorlage von praktischer Ausbildung und Fachpraxisunterricht (s. o.) wird der Sekundarabschluss I - Realschulabschluss vergeben.
- Bei einer Durchschnittsnote von 3,0 und besser, mindestens der Note „befriedigend“ in den Fächern Deutsch/Kommunikation, einer fortgeführten Fremdsprache und im berufsbezogenen Lernbereich – Theorie sowie Vorlage von praktischer Ausbildung und Fachpraxisunterricht (s. o.) bzw. 600 Zeitstunden Praktikum kann der Erweiterte Sekundarabschluss I erreicht werden.
- Die Schülerinnen und Schüler der BFS dual F benötigen für den Übergang in die Klasse 12 der Fachoberschule einen Notendurchschnitt von mindestens 3,0 sowie mindestens die Note „befriedigend“ im berufsbezogenen Lernbereich. Zudem darf die Note in den den Lernbereichen zugeordneten einzelnen Unterrichtsfächern und Profilbausteinen insgesamt entweder in nicht mehr als zwei Fällen „mangelhaft“ oder höchstens in einem Fall „ungenügend“ betragen. Der Nachweis von insgesamt 600 Zeitstunden praktischer Ausbildung/Praktikum muss vorliegen.

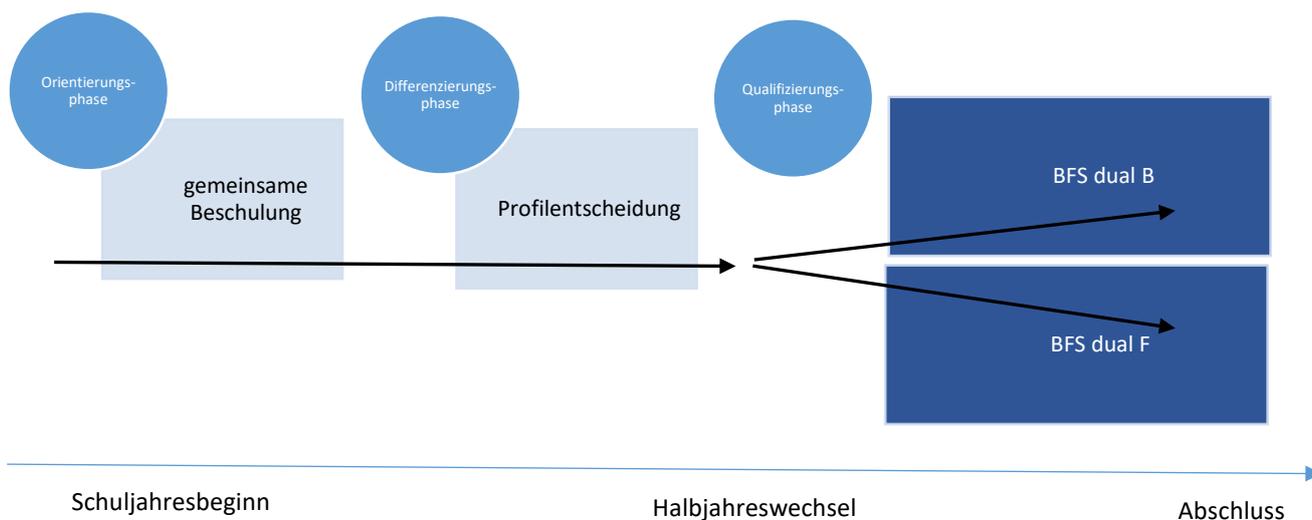
² Die Durchschnittsnote ist das arithmetische Mittel aller im Abschlusszeugnis ausgewiesenen Noten (s. BbS-VO §22 Abs. 7 Satz 3)

Von der BFS dual B ist kein Übergang in die Fachoberschule Klasse 12 möglich.

Schulische Abschlüsse an der BBS (außer BG)



Der Aufnahme in die BFS dual vorgeschaltet ist neben dem Nachweis der Beratungsbescheinigung der Berufsberatung ein verbindliches Eingangsgespräch (1. Beratungsgespräch) mit der aufnehmenden Schule, in dem sowohl die Ziele der Aufzunehmenden als auch die Angebote innerhalb der Schulform erörtert werden. Zum Schuljahresbeginn erfolgt in der **Orientierungsphase** die gemeinsame Beschulung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Vorbildung. In dieser Zeit findet das 2. Beratungsgespräch³ statt, das die Profilentcheidung der Jugendlichen unterstützen soll. In der **Differenzierungsphase** durchlaufen die Schülerinnen und Schüler, begleitet vom 3. Beratungsgespräch, ein gewähltes Profil bzw. einen gewählten Schwerpunkt eines Profils. Zum Halbjahreswechsel beginnt die **Qualifizierungsphase**: Auf Beschluss der Klassenkonferenz erfolgt eine verbindliche Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die BFS dual B oder BFS dual F (Y-Struktur). Diese Zuordnung ist abhängig von der Leistungsfähigkeit bzw. -bereitschaft und den Neigungen der Jugendlichen.



³ Die obligatorischen Beratungsgespräche sind ebenso wie die optionalen Schülercoachinggespräche Teil des umfassenden Beratungs- und Coachingkonzepts, welches im Curriculum verankert ist. Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird in einem Portfolio dokumentiert; Handreichungen hierzu werden von den Schulen den jeweiligen Gegebenheiten entsprechend erarbeitet.

Die BFS dual B und dual F wird im Grundsatz in den drei Profilen Technik (T), Wirtschaft (W) und Gesundheit&Soziales (GuS) geführt. Es werden dabei bisherige Fachrichtungen eines Fachbereiches in einem Profil zusammengefasst (vgl. Anlage 3 und 5 zu §33 BBSVO), wobei schulspezifische Schwerpunkte ausgebildet werden können.

Im ersten Schulhalbjahr startet die Schulform mit einer gemeinsamen Beschulung in den verschiedenen Profilen Wirtschaft (W), Technik (T) und Gesundheit&Soziales (GuS). Die Idee ist, dass Schülerinnen und Schüler, anknüpfend an den Profilverrichtungsunterricht aus der Sekundarstufe I, sowohl grundlegende theoretische Kompetenzen als auch praktische Erfahrungen in den verschiedenen Profilen vertiefen können. Es soll dabei die Möglichkeit bestehen, alle Profile **oder** mehrere Schwerpunkte eines Profils zwischen Schuljahresbeginn und Herbstferien durchlaufen zu können. Das kann auch in Kooperation berufsbildender Schulen geschehen. Nach den Herbstferien erfolgt die Beschulung in einem der drei Profile, in denen eine breit angelegte Grundbildung in den an der Schule bestehenden Schwerpunkten bzw. berufsbezogenen Ausprägungen des jeweiligen Profils vermittelt wird.

Am Beispiel des Profils Technik ist die berufliche Grundbildung wie folgt zu verdeutlichen:
Mögliches Fundamentum einer beruflichen Grundbildung in dem Profil Technik:

Analyse und Modifikationen an einem Gebäude mit verschiedenen, schulspezifischen Perspektiven, z. B.:

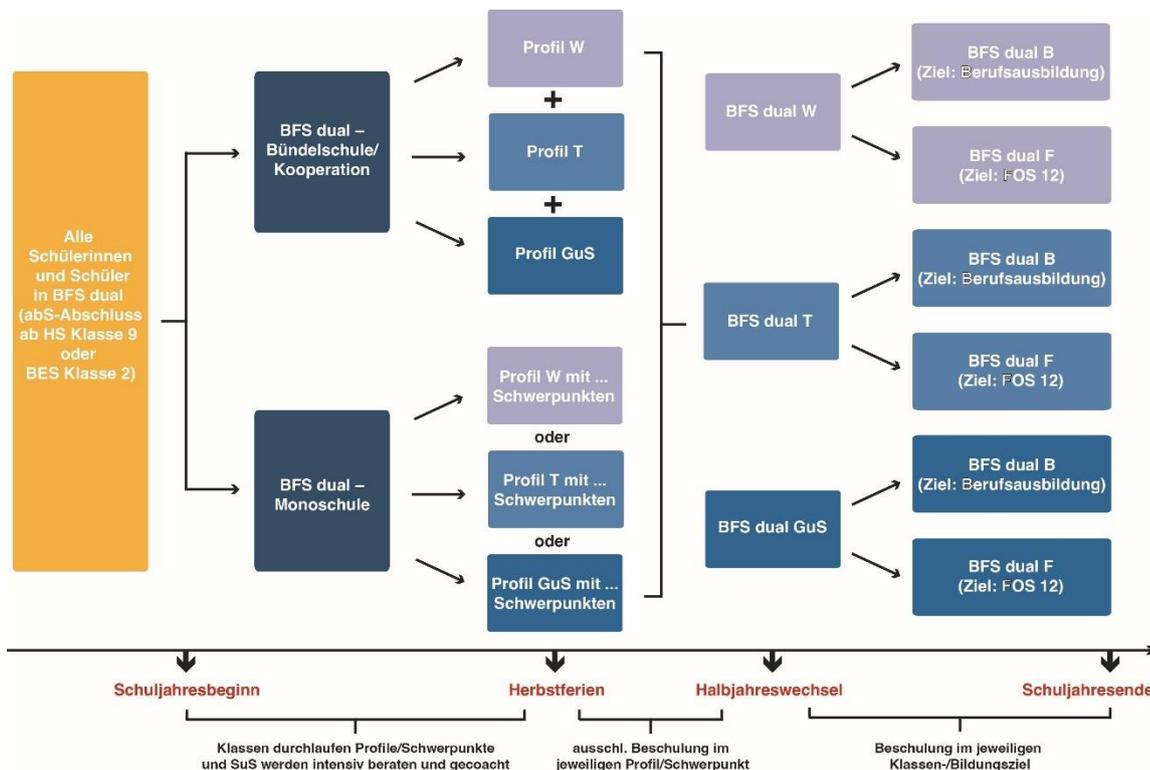
- » Dacharbeiten (Zimmerer, Dachdeckerin/Dachdecker)
- » Motorenbetriebene Arbeitsgeräte (KFZ)
- » Solar/Photovoltaik (SHK, Elektro)
- » Metallarbeiten wie Treppen, Türen, Geländer (Metalltechnik)



Die Beschränkung auf einen einzigen Schwerpunkt eines Profils kann für eine Klasse erfolgen, sofern mit der regionalen Kammer eine Vereinbarung über die Anerkennung der BFS dual B als 1. Ausbildungsjahr besteht. Unter dieser Voraussetzung können in den einzelnen Profilen die folgenden Schwerpunkte angeboten werden:

- Profil Wirtschaft: Handel; Bürodienstleistungen; Gesundheitswesen und Informatik
- Profil Technik: Bautechnik; Chemie, Physik und Biologie; Druck- und Medientechnik; Elektrotechnik; Fahrzeugtechnik; Farbtechnik und Raumgestaltung; Holztechnik; Metalltechnik; Textiltechnik und Bekleidung
- Profil Gesundheit&Soziales:
 - Unterprofil Humandienstleistung: Körperpflege; Hauswirtschaft; Pflege
 - Unterprofil Ernährung und Service: Gastronomie; Lebensmittelhandwerk
 - Unterprofil „Grüne Berufe“: Agrarwirtschaft; Floristik; Gartenbau

Neustrukturierung BBS-System (BFS dual B und dual F)



Alle Schülerinnen und Schüler erhalten im 1. Schulhalbjahr insgesamt 80 Zeitstunden praktische Ausbildung im Betrieb sowie fachpraktischen Unterricht in der berufsbildenden Schule im Umfang von 340 Unterrichtsstunden.

Nach dem 1. Schulhalbjahr wird in der BFS dual B und dual F inhaltlich differenzierter Unterricht erteilt:

- Zielsetzung in der BFS dual B ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine Berufsausbildung mit der besonderen Ausrichtung auf eine duale Berufsausbildung. Der Fokus liegt auf einer stärkeren Verzahnung von Theorie- und Praxisphasen; hierbei werden im 2. Schulhalbjahr 160 Zeitstunden praktische Ausbildung in einem Betrieb und 340 Unterrichtsstunden fachpraktischer Unterricht durchlaufen.
- In der BFS dual F werden die Jugendlichen primär auf die Fachoberschule Klasse 12 zur Erreichung der Fachhochschulreife vorbereitet und durchlaufen an drei Tagen ein einschlägiges betriebliches Praktikum, während sie an den verbleibenden zwei Tagen Theorieunterricht in der berufsbildenden Schule erhalten.

Die gesamte praktische Ausbildung der Schulform BFS dual unterliegt der Leistungsbeurteilung und wird unter Beteiligung der Betriebe in die Leistungsbewertung des berufsbezogenen Lernbereiches einbezogen.

Um eine mögliche gemeinsame Beschulung der BFS dual B mit der Grundstufe eines anerkannten Ausbildungsberufs zu ermöglichen, kann in Anlehnung an dessen curriculare Vorgaben eine gemeinsame Beschulung im berufsbezogenen Lernbereich erfolgen.

Eine aus organisatorischen Gründen notwendige gemeinsame Beschulung könnte im berufsübergreifenden Lernbereich zwischen der BFS dual B zweier Profile/Schwerpunkte durchgeführt werden. Gleiches gilt für BFS dual F-Klassen.

Eine zentrale Neuerung der BFS dual ist die Verankerung eines breit angelegten und intensiven **Beratungs- und Coachingkonzepts** im schulischen Curriculum, dessen Ziel eine passgenaue Entscheidung der Jugendlichen für ihrer Schul- und Berufslaufbahn ist. Daher ist in den Rahmenvorgaben für die Pilotierung dieser

Schulform der Einsatz eines multiprofessionellen Teams⁴ vorgesehen, welches insbesondere die Schülerinnen und Schüler der BFS dual B in ihrer Berufswahl unterstützen soll. Das Konzept schließt an die Berufliche Orientierung der abS an und wird individuell auf die Bedürfnisse der und des Einzelnen abgestimmt.

Die Schülerinnen und Schüler der BFS dual F werden auf einen zielgerichteten Übergang in die Klasse 12 der Fachoberschule vorbereitet und u. a. durch Coachingangebote unterstützt.

Um ein dem Schüler- und Schülerinnenklientel angepasstes Beratungs- und Coachingkonzept zur Verfügung stellen zu können, müssen die Schulen für die entsprechenden Qualifikationen der Lehrkräfte hinsichtlich Schülercoaching, Gesprächsführung, Berufsorientierung und Teamteaching sorgen, sofern dieses nicht bereits über die Lehrkräfteausbildung sichergestellt ist.

Insgesamt soll aufbauend auf dem Schulversuch HH dual und HH dual plus mit der neuen Schulform BFS dual insbesondere erreicht werden:

- Eine Stärkung des beruflichen Bildungswesens gegenüber dem allgemein bildenden Schulsystem und der akademischen Ausbildung,
- eine breit angelegte Grundbildung in einem beruflichen Profil, wobei für die Schülerinnen und Schüler in den ersten Wochen eines Schuljahres die Möglichkeit zum Wechsel in den Profilen/Schwerpunkten gegeben ist,
- eine stärkere Einbindung der Betriebe in die Ausgestaltung und Bewertung der praktischen Ausbildung durch eine engere Verzahnung der Lernorte BBS und Betrieb und
- eine passgenaue Vorbereitung auf ihr zukünftiges Berufsleben für Schülerinnen und Schülern, die ohne Ausbildungsplatz in das BBS-System einmünden.

⁴ s. Rahmenvorgaben für die Pilotierung der Berufsfachschule dual

Y-Struktur der BFS dual B und dual F (In Anlehnung an Vorschlag K510, Abschlussbericht, Juli 2021)

